

Kletterführer

Helmut Schulze und Valentin Hölker

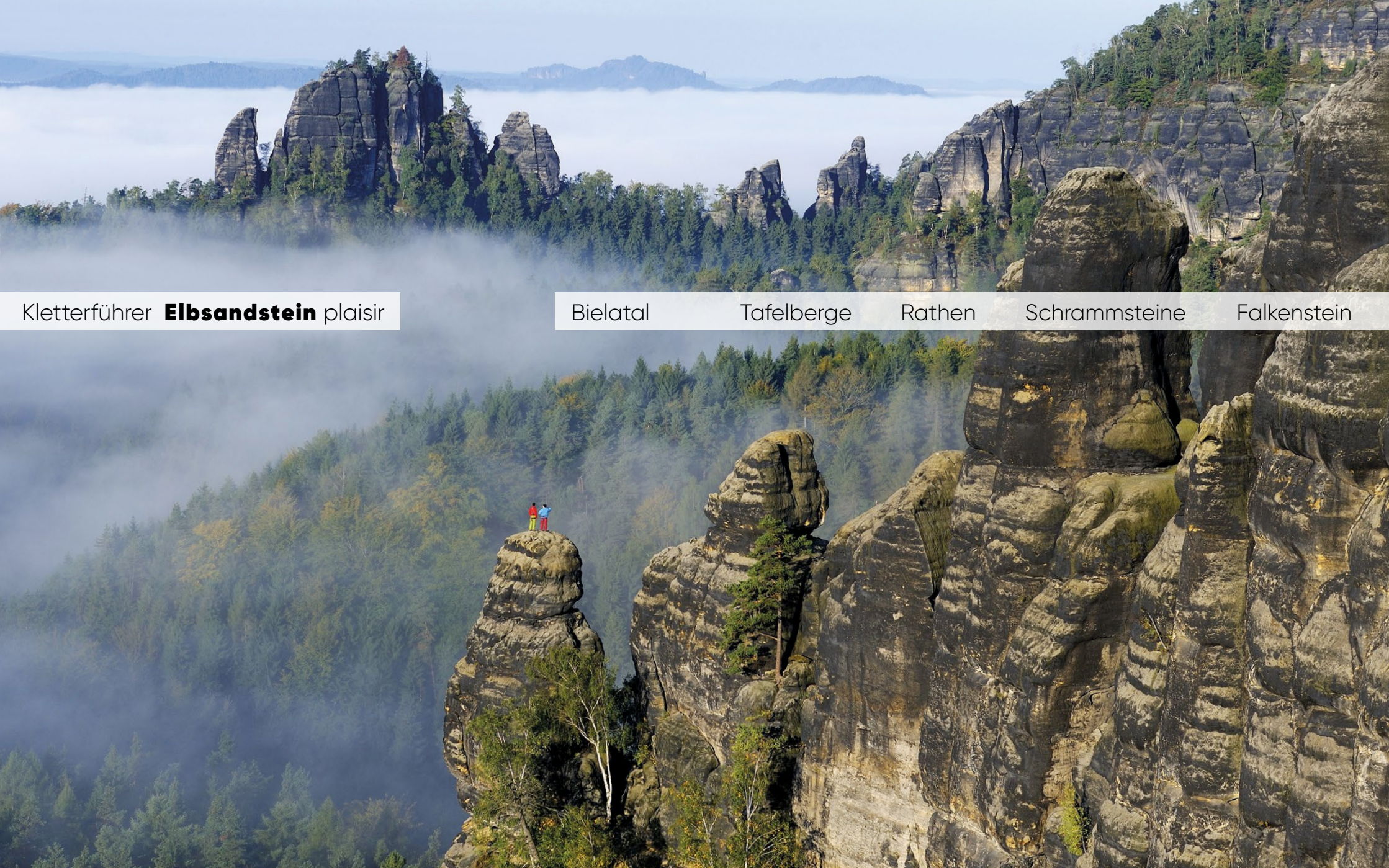


plaisir

Elbsandstein

Bielatal • Tafelberge • Rathen • Schrammsteine • Falkenstein

PANICO ALPINVERLAG



Kletterführer **Elbsandstein** plaisir

Bielatal

Tafelberge

Rathen

Schrammsteine

Falkenstein

Titelbild Junge Frau, *Alter Weg* (IV) – Vera Döring an der Kleinen Herkulesssäule
Schmutztitel Sandsteinstruktur
Frontispiz Zwei staunende Kletterer auf dem Bösen Turm in Schmilka
Fotos Helmut Schulze
Topos Valentin Hölker
Karten Peter Brunnert
Redaktion Peter Brunnert

Auflagen Nr. 1

ISBN 978-3-95611-071-9



978-3-95611-071-9

© 2018 by Panico Alpinverlag
Günzenhauserstr. 1
D-73257 Köngen
Tel. +49 07024 82780
Fax +49 07024 84377
Email alpinverlag@panico.de
www.panico.de

printed by: Bechtel Druck GmbH & Co. KG
Hans-Zinser-Str. 6
D-73061 Ebersbach/Fils
Tel. +49 7163 53666-13
Fax +49 7163 53666-19
Email info@bechtel-druck.de
www.bechtel-druck.de

Editorial	Seite 6
Gebrauch des Führers	Seite 8
Schwierigkeitsbewertung, Sicherungssituation	Seite 14
Sächsische Kletterregeln, Kletter-Etiquette, Klettersächsisch	Seite 24
Klettergeschichte	Seite 30
Wissenswertes, Genüßliches	Seite 38
Geologie	Seite 42
Klettern und Naturschutz	Seite 46
Anreise	Seite 50

Bielatal	Seite 52	A
-----------------------	----------	----------

Tafelberge	Seite 106	B
-------------------------	-----------	----------

Rathen	Seite 162	C
---------------------	-----------	----------

Schrammsteine	Seite 252	D
----------------------------	-----------	----------

Schmilka	Seite 288	E
-----------------------	-----------	----------

Affensteine	Seite 320	F
--------------------------	-----------	----------

Hintere Sächsische Schweiz	Seite 334	G
---	-----------	----------

Felsregister, Autoren	Seite 362
-----------------------------	-----------

Übersichtskarte	Umschlagklappe hinten
-----------------------	-----------------------

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr. © Panico Alpinverlag, Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Editorial

Es ist schon ein paar Jahre her, dass anlässlich einer Elbsandstein-Kundfahrt des Panico-Verlagsteams eine Begehung der *Rostigen Wand* am Frieensteiner Zacken auf dem Programm stand. Nach kurzweiliger Suche im einschlägigen Kletterführer fanden wir schließlich eine an einen Burda-Schnittmusterbogen erinnernde Karte im Maßstab 1:5.000.000, hatten flugs herausgefunden wo unser Fels ungefähr verortet war und stapften los. Irgendwann standen wir dann unter einer gigantischen Wandflucht und versuchten herauszufinden, welche der braungelben Wände nun die unsrige war – vergeblich. Die im Kletterführer in der Titelzeile des Felsens vermerkte Abkürzung „AS“ bedeutete, das fanden wir bald heraus, dass es eine Anstiegsskizze gab. Nur wo? Keine 10 Minuten später hatten wir sie entdeckt, sie stand 14 Seiten weiter hinten – nun, warum nicht? Sie sah zwar aus wie die Akupunktur-Anleitung für eine Amöbe, trotzdem fanden wir mit ihrer Hilfe schließlich den Wandfuß unseres Turmes. So, wo geht's denn hier nun los? „Rostige Wand VIIc; Wie Westkante zu Ring ... stopp, wo ist die Westkante? Ach ja, da oben, also was haben wir da? Westkante VIIb brüchig, huh! Wie Nordwestverschneidung ca. 15 Meter hoch und rechts zu Ring, och nö, hört das denn nie auf? Wo ist die Nordwestverschneidung? Da unten. Also, was steht da? Nordwestverschneidung VIIa; Links in der Talseite Verschneidung zu großem Dach ...“

Es war bereits früher Nachmittag, als wir einstiegen. Wir hätten es übrigens nett gefunden, wenn man uns irgendwie auch noch vor der Einstiegsverschneidung gewarnt hätte, die man nicht vernünftig absichern konnte, im Führer suchten wir einen solchen Hinweis jedenfalls vergeblich. Als wir schließlich Stunden später alle Abseilösen gefunden hatten und wieder auf festem Boden standen, beschlossen wir: Da muss etwas geschehen. Auswärtige wie wir, die nicht mit Schwarzbier und Quarkkeulchen großgezogen wurden, benötigen einen Kletterführer, in dem zunächst mal die Anfahrt zu einem Parkplatz und der Weg vom Parkplatz zum Fels beschrieben wird, am besten flankiert von einer vernünftigen Karte. Am Fels braucht's ein gescheites Topo mit den wirklich lohnenden Wegen, möglichst eins, aus dem man schlau wird. In der Verbalbeschreibung sollten selbstverständlich Fallen, Besonderheiten und eventuelle Sicherungstricks veratet werden. Und schließlich möchte ich auch noch wissen, wo es das schnellste Bier nach der Tour gibt. Das war unser Anspruch. Mit Helmut Schulze fanden wir schließlich einen Autoren mit profunder Gebietskenntnis, der zudem noch einen Fotoapparat auf höchst professionelle Weise bedienen kann. Und schließlich in Valentin Hölker einen äußerst talentierten Topozeichner. Uns gefällt, was dabei herausgekommen ist – wir hoffen, euch auch!

Köngen, im Herbst 2018, Peter Brunnert

Keine Ahnung, wo es langgeht? Das muss nicht sein!



Gebrauch des Führers



Die in diesem Kletterführer beschriebenen Felsen und Kletterrouten befinden sich ausnahmslos im deutschen Teil des Elbsandsteingebirges, welches sich jenseits der deutsch-tschechischen Grenze mit weiteren zahllosen Klettergebieten fortsetzt. Es finden sich dort 1138 Gipfel – eine Handvoll zum Klettern freigegebene Massive haben wir hier mitgezählt – mit über 21000 verschiedenen Aufstiegen. Die Auswahl an Kletterrouten in der Sächsischen Schweiz ist also riesig. Bei genauem Hinschauen stellt man allerdings fest, dass nur etwa 10 Prozent der vorhandenen Routen häufig geklettert werden. Der Rest ist entweder ungesichert, grün und nass, brüchig oder alles zusammen. Im vorliegenden Führer haben die Autoren eine Auswahl der lohnendsten Sandsteinrouten, vorwiegend in den Schwierigkeitsgraden I bis VII,

zusammengestellt, um Gebietsfremden oder Anfängern den Einstieg ins Klettern in der Sächsischen Schweiz zu erleichtern. Die Auswahl der vorgestellten Kletterziele erfolgte naturgemäß nach subjektiven Kriterien. Es wurde dabei darauf Wert gelegt, dem Nutzer vielfältige und vor allem bewältigbare Angebote zu machen, auch wenn dieser nicht über umfangliche Erfahrungen im Elbsandsteinklettern verfügt oder gar zum ersten Mal seinen Fuß auf den heiligen Sand rechts und links der Elbe setzt. Das führte in manchen Fällen dazu, dass vom großen Wegangebot eines Felsens nur einige wenige die Aufnahme ins Buch geschafft haben. Am Falkenstein zum Beispiel sind das nur fünf von weit über 100 Wegen.

Naturgemäß sind die vorgestellten Klettereien entsprechend beliebt und man muss damit rechnen, am Turm seiner Träume nicht allein zu sein. Das gilt vor allem an den Hotspots im Bielatal und in Rathen, dort zum Beispiel am Honigstein. Das hat aber auch Vorteile: Man kann sich mit einheimischen Kletterern austauschen und von ihren Tipps profitieren. Aber, wie überall auf der Welt, gibt es solche und solche Locals. Ihr werdet Kletterern begegnen, die euch hilfsbereit Auskunft geben. Auf der anderen Seite sind manchmal auch Unsympathen unterwegs, die euch gar Empfehlungen für bössartige Routen geben, weil man es den Ortsfremden mal so richtig zeigen will. Also Augen auf! Und noch etwas: Wer eine UIAA VII+ in der Halle klettern kann, sollte am sächsischen Fels nicht gerade als erste Route in eine VIIIc einsteigen. Klettert erst mal eine einfache Route, um im Sandstein anzukommen, zum Beispiel barfuß eine Sternchen-Drei. Setzt auch auf den Gipfel und lasst euch von der Landschaft verzaubern. Hohe Schwierigkeitsgrade lassen sich im Kalk besser klettern. Sandstein, egal ob Sachsen oder Pfalz, ist bei „Nummernkletterern“ eher nicht angesagt. Dafür dürft ihr oben ankommen und müsst nicht vor dem Ausstieg umlenken. Kraft alleine nutzt im Sandstein übrigens oft herzlich wenig, besser ihr vertraut der Reibung der Kletterschuhe.

Tobias Wolf freut sich über eine *Buntschillernde Seifenblase* (IxB) am Falkenstein.



Gebrauch des Führers

Wir haben das Elbsandsteingebirge in sieben Hauptgebiete aufgeteilt, in denen sich insgesamt 29 Teilgebiete befinden:

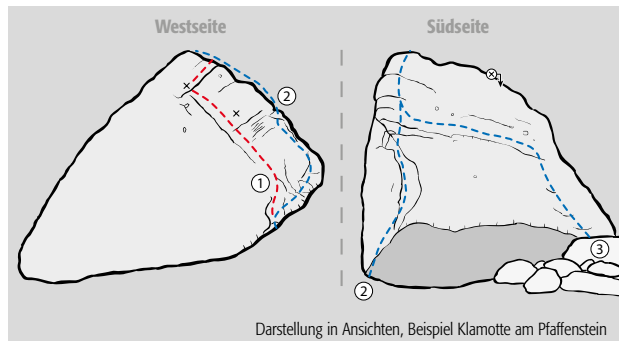
A Bielatal	Seite 52
B Tafleberge	Seite 106
C Rathen	Seite 162
D Schramsteine	Seite 252
E Schmilka	Seite 288
F Affensteine	Seite 320
G Hint. Sächs. Schweiz	Seite 334

Jedes der Hauptgebiete wird mit einer Übersichtskarte und einer kurzen Charakterisierung vorgestellt, darüber hinaus wird die Anfahrt mit dem Auto bzw. dem ÖNV beschrieben, und ihr findet dort Hinweise für den Notfall. Zu jedem der 29 Teilgebiete gibt es eine eigene Übersichtskarte, in der alle beschriebenen und die wichtigsten unbeschriebenen Gipfel eingezeichnet sind, ergänzt um die Beschreibung der Zustiege. Wo die exakte Lage der Felsen nicht schon aus den Teilgebietskarten zu entnehmen ist, finden sich direkt bei den Felsen detailliertere Lageskizzen.

Eine Übersichtsliste aller beschriebenen Kletterfelsen in kompakter tabellarischer Form befindet sich ganz hinten ab der Seite 362. Eine Übersicht über das gesamte Führergebiet bietet die Karte auf der Innenseite der hinteren Umschlagsklappe.

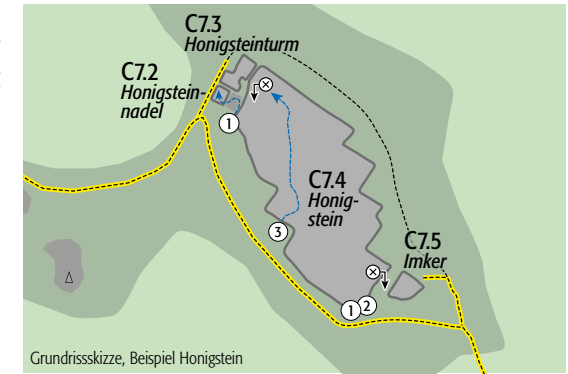
Am Beginn eines jeden Felsens beinhaltet der Infoblock GPS-Koordinaten, Ausrichtung, Wandhöhe, die Lage der Abseilöse (sofern nicht aus dem Topo ersichtlich) und die erforderliche(n) Abseillänge(n). Dazu gibt es eine kurze Charakterisierung des Turms mit Hinweisen auf eventuelle Besonderheiten sowie, falls erforderlich, eine detaillierte Zustiegsbeschreibung.

Die Routenlisten befinden sich meist direkt neben dem Topo. Sie enthalten neben Namen und Schwierigkeitsgrad der Kletterroute auch eine kurze Charakterisierung des Weges und den Hinweis auf Besonderheiten hinsichtlich der Kletterei und der Absicherung. Wenn es sich



Gebrauch des Führers

um eine historisch bedeutsame Route handelt, werden auch der Erstbegeher und das Jahr der Erstbegehung erwähnt. Nahezu alle Routen werden in Toposkizzen dargestellt, nur wenn das nicht möglich oder sinnvoll war, kannst du die Lage des Einstiegs und den ungefähren Routenverlauf aus einer nach Norden ausgerichteten Grundrisskizze entnehmen (siehe Abb. rechts). Bei Felsen mit mehreren Wänden sind diese, wie vom technischen Zeichnen gewohnt, in den verschiedenen Ansichten gezeichnet und als Abwicklung nebeneinander gestellt, eine Strichlinie trennt dann die beiden Ansichten (siehe Abb. auf der linken Seite).



Im Topo sind die wichtigen Strukturen der Felsen (Bänder, Pfeiler, Kanten, Kamme, Risse, Verschneidungen, Dächer usw.) graphisch hervorgehoben. Da die allermeisten Topos nach Wandfotos gezeichnet wurden, sollte der Vergleich von Realität und Wirklichkeit keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten. Ein exemplarisches Mustertopo findet sich auf der folgenden Seite.

Bei der Bebilderung des Führers haben wir die Fotos so gewählt, dass nicht unbedingt ein Kletterer in Großaufnahme zu sehen ist, welcher mit schmerzverzehrtem Gesicht ein Fingerloch hält, sondern möglichst viel von der Charakteristik der Route und der Gesteinsstruktur zu erkennen ist. Bei den abgebildeten Personen handelt es sich in vielen Fällen um erfahrene ortsansässige Kletterer, welche auch mal eine Schlinge nicht legen. An der einen oder anderen Stelle kann also auch eine Schlingenmöglichkeit vorhanden sein, die auf den Bildern nicht zu sehen ist.

Die Standorte von Abseilösen, Ringen und Sicherungsösen werden gelegentlich verändert. Wir haben in den letzten Jahren zwar alle in diesem Führer enthaltenen Informationen überprüft, aber eine Garantie, dass noch alles so ist, können wir natürlich nicht geben. Also bitte vor Ort schauen. Die Wandhöhen und Längen der Abseilstrecken sind Schätzwerte, wobei wir im Zweifel großzügig aufgerundet haben.



Abb. 1: Richtig!



Abb. 2: Falsch!



Abb. 3

Kleine Schlingenkunde

Um zuverlässige Schlingen zu legen, braucht es etwas Erfahrung und ein gewisses Basiswissen. Wir können euch hier daher nur ein paar Tipps und Hinweise geben, deren Beachtung aber ein intensives Üben keineswegs ersetzt. Wir empfehlen daher dringend, das Legen von Knotenschlingen zunächst auf sicherem Boden zu trainieren, am besten in Begleitung eines erfahrenen „Sandsteinhasens“, der die Qualität der gelegten Schlingen beurteilen kann. Im Folgenden stellen wir euch die gebräuchlichsten Sicherungsmittel und einige der am häufigsten vorkommenden Schlingenpositionen vor. Viele der leichteren Wege dieses Kletterführers lassen sich übrigens mit unkompliziert zu legenden Knoten-, Sanduhr-, Platten- oder Zackenschlingen absichern, deren Positionen meist auch sofort erkennbar sind. Es ist jedoch in jedem Fall angeraten, zunächst kleinere Brötchen zu backen, bevor man sich an Schwierigeres wagt.

Sanduhren erkennt jeder. Man sollte die Schlinge so legen, dass der Sockel der Sanduhr möglichst großflächig nach unten belastet wird (Abb. 1) – und nicht der Steg der Sanduhr nach außen. **Also auf keinen Fall einen Ankerstich verwenden** (Abb. 2)! Beim Abbauen von Sanduhrschlingen solltet ihr dringend darauf achten, diese vorsichtig und nicht mit einem wilden Ruck aus der Sanduhr zu ziehen. Die Schlingen wirken wie ein Sägeblatt, und es gibt genügend Beispiele, wo Sanduhren auf diese Weise der Garaus gemacht wurde.

Zacken- oder Plattenschlingen lassen sich meist leicht legen. Platten sollte man „umwickeln“ (Abb. 3), um ein Abrutschen der Schlinge zu verhindern. Auch ein Abbinden mittels eines Knotens ist häufig sinnvoll. Die in Abb. 3 verwendete **Fusselschlinge** hat eher geringe Bruchlastwerte und sollte nur in Situationen gelegt werden, in denen keine andere Schlinge vernünftiger liegt.

Um zuverlässige Stellen für **Knotenschlingen** zu finden, braucht es schon etwas mehr Übung. Wer bereits gelernt hat, mit Klemmkeilen umzugehen, ist im Vorteil und wird die möglichen Schlingenpositionen rasch erkennen (z.B. Abb. 4). Bei der Klemmknotenschlinge ist grundsätzlich der Achterknoten einem Sackstich vorzuziehen, da er sich bei Belastung verdickt (Abb. 5). Knotenschlingen halten dann besonders gut, wenn sich der Riss nach unten hin deutlich verengt. Dabei empfiehlt es sich, den Achterknoten flach in den Riss einzuführen (Abb. 6) und ihn dann durch einen kräftigen Zug an der Schlinge zu verdicken. Wenn die Schlinge beim „kräftigen Zug“ herausrutscht, habt ihr vermutlich irgendwas falsch gemacht. Wahrscheinlich habt ihr unpassendes Schlingenmaterial verwendet. Grundsätzlich gilt nämlich: Je formschlüssiger der Knoten liegt, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass die Schlinge hält. Knotenschlingen sind in unterschiedlichen Materialien (Nylon, Kevlar, Dyneema) und Querschnitten (Rundmaterial und Bandschlingen) erhältlich. Über deren Bruchlastwerte solltet ihr euch auch vorab informieren.



Abb. 4

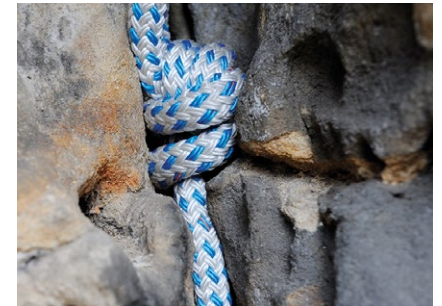


Abb. 5

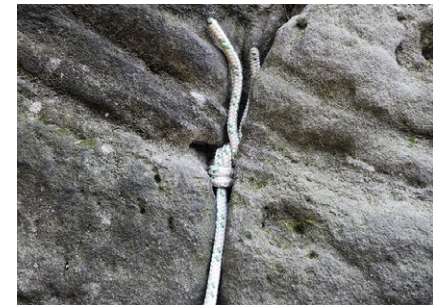


Abb. 6



- A1 Um die Herkulesssäulen
- A2 Gruppe am Daxenstein
- A3 Um den Spannagelturm
- A4 Türme am Nymphenbad
- A5 Bergstation

Insgesamt 249 zugelassene Klettergipfel mit über 4.000 Aufstiegen stehen auf sächsischer Seite des Bielatals. Jenseits der Staatsgrenze zur Tschechischen Republik setzen sich die Felsen im Eiländer Kessel fort. Im Gegensatz zur sächsischen Seite wird da auch an Massivwänden geklettert, was das dortige Routenspektrum noch mal deutlich erweitert. Das Bielatal ist besonders für den Einstieg ins Elbsandsteinklettern geeignet, weil die meisten Gipfel von überschaubarer Höhe sind. Der Sandstein ist gegenüber anderen Teilgebieten meist fest und weist zudem viele waagerechte Querbänder auf. Entsprechend erfreut sich das Bielatal bei Extremkletterern geringer Beliebtheit, da es nach deren Meinung zu viele und zu große Griffe gibt. Dies wiederum kommt natürlich Kindern und Anfängern entgegen. Räumlich ist es von den übrigen Gebieten der Sächsischen Schweiz etwas getrennt. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten drücken Nebelbänke, auch böhmische Walze genannt, aus dem Böhmischem Becken in die Sächsische Schweiz. Dann kann es im Bielatal kälter und ungemütlicher sein, als in anderen Teilen der Vorderen Sächsischen Schweiz. An Wochenenden, Feiertagen und während der Sommerferien ist das Gebiet oft ziemlich überlaufen.

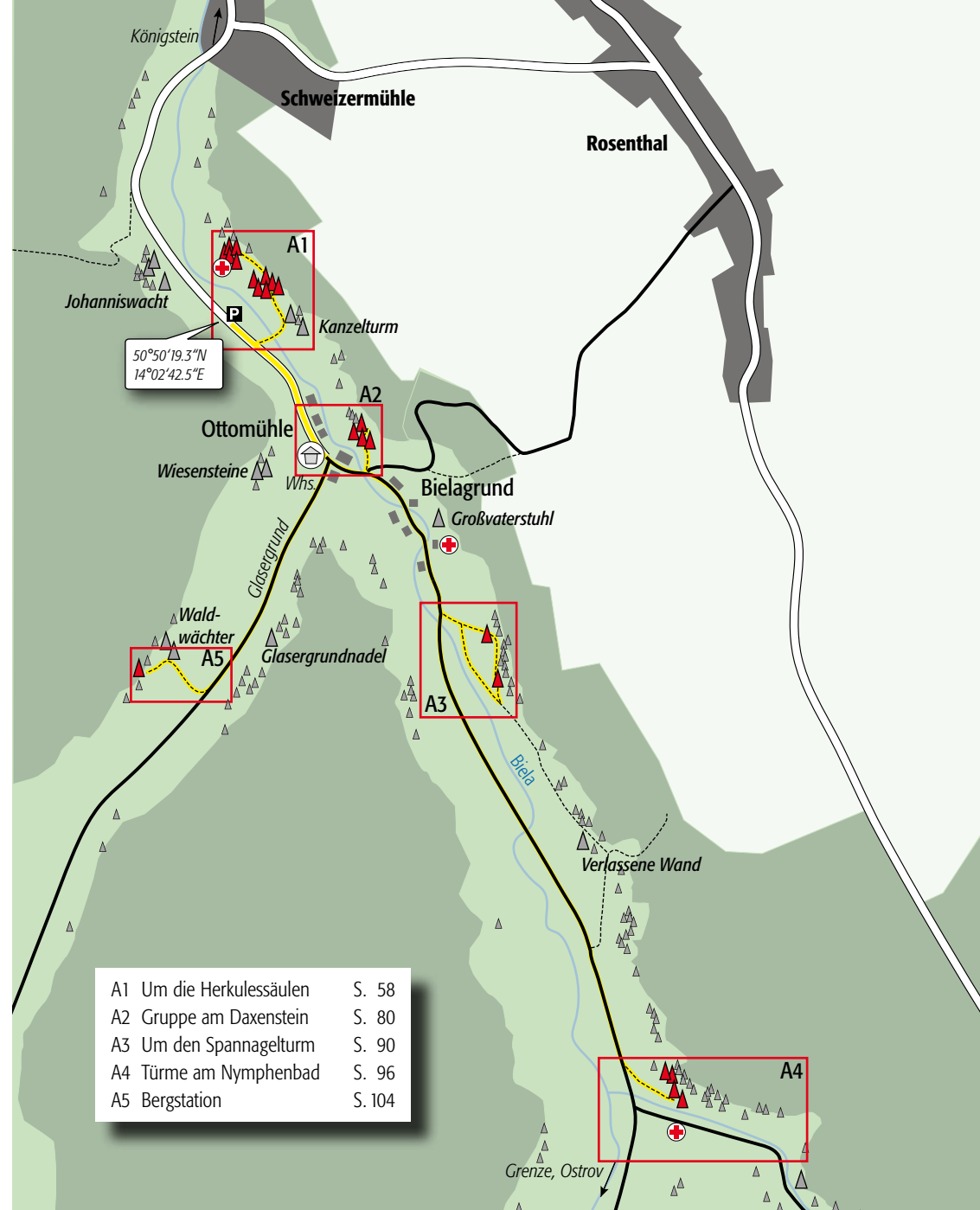
Da gibt es selbst für verwöhnte Sportkletterer nichts zu Klagen: Zwei Ringe auf acht Meter! Stephan Hölzel in *Lamento* (Villa) am Vorderen Dürrebielewächter, Bielatal.



Anfahrt mit Kfz zum
Parkplatz Ottomühle
50°50'19.3"N
14°02'42.5"E

1. Auf der Autobahn A17 aus Dresden kommend, eine Abfahrt nach Pirna die Ausfahrt Bahretal nehmen. Dann der Ausschilderung nach Berggießhübel folgen. Im Ort die linksabbiegende Hauptstraße in Richtung Hellendorf fahren. In Hellendorf links von der Hauptstraße abbiegen, Bielatal ist ausgeschildert. Vor dem Gasthaus „Zur Linde“ in Markersbach rechts abbiegen – weiter Ausschilderung Bielatal. Im kleinen Ort „Raum“ rechts nach Rosenthal abbiegen. Wenn man in Rosenthal ist, dem Straßenverlauf im Talgrund folgen, durch den Ortsteil Schweizermühle zur Ottomühle. Dort befindet sich vor den ersten Häusern auf der linken Seite der Parkplatz.
2. Von Pirna die B172 benutzen. In der Linkskurve nach dem Ortsausgang von Krietzschewitz rechts abbiegen. Der Ausschilderung Rosenthal/Bielatal folgen. Im Ort Bielatal auf der Hauptstraße Richtung Rosenthal fahren. In Rosenthal auf der Straße im Talgrund bleiben und durch den Ortsteil Schweizermühle zur Ottomühle und zum Parkplatz.
3. Wer aus anderen Gebieten der Sächsischen Schweiz von Richtung Bad Schandau ins Bielatal fährt, hält sich von Königstein immer im Grund der Biela, die Straße folgt dem Talverlauf flussaufwärts bis zum Parkplatz Ottomühle. Sollte der Parkplatz voll sein, was an Wochenenden und zur Ferienzeit häufig der Fall ist, finden sich im Ortsteil Schweizermühle weitere Parkmöglichkeiten. Dazu die Straße einen Kilometer zurück fahren. Von den S-Bahnhöfen Pirna und Königstein gibt es Busverbindungen ins Bielatal.

Anreise ÖNV



Bielatal

Um die Herkulesssäulen

Diese Felsgruppe ist die frequentierteste des gesamten Tales. Man wird hier also auch unter der Woche nur selten allein sein. Wer die Ruhe sucht, ist hier falsch.

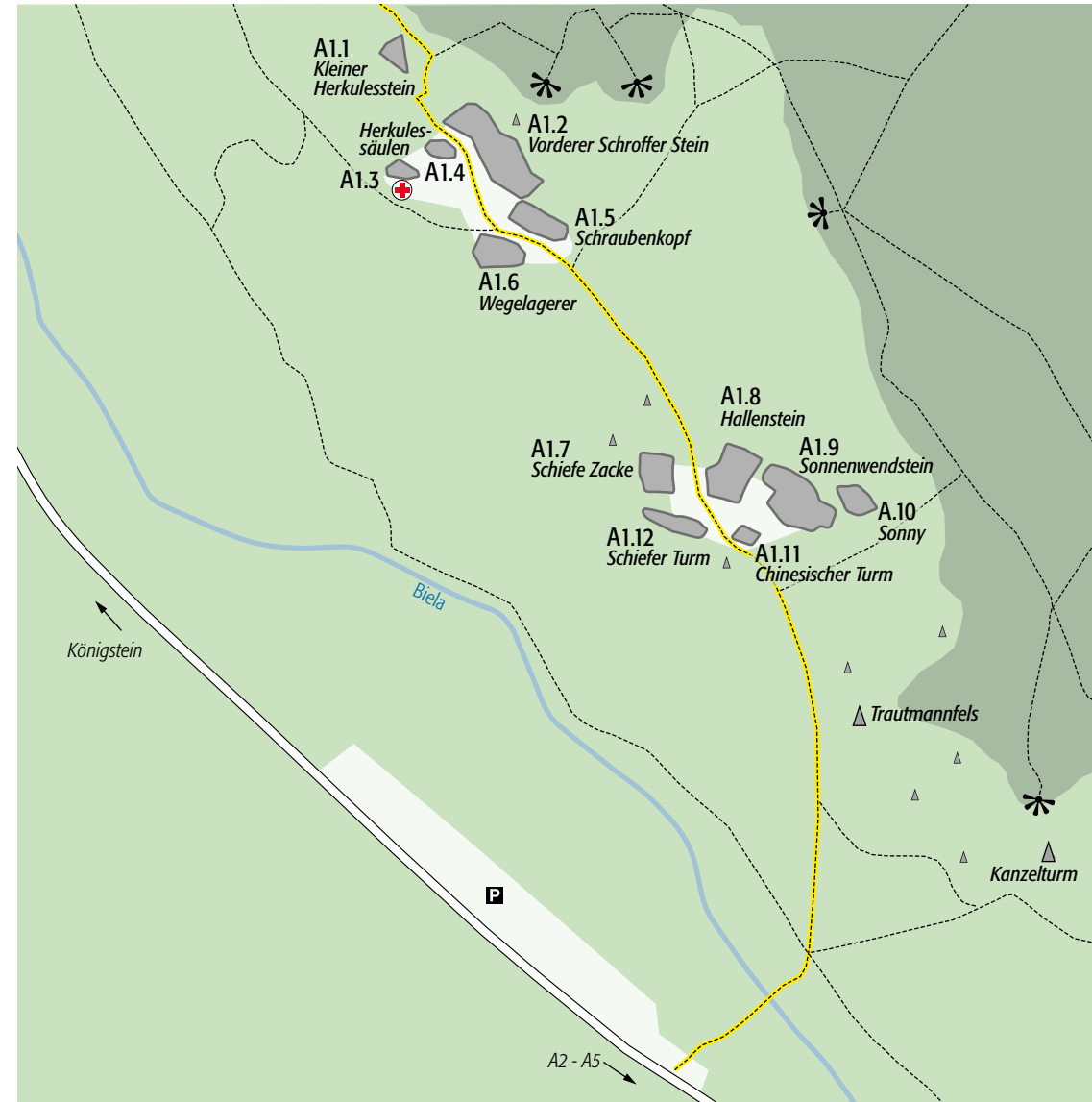
Zustieg

An der südlichen Einfahrt des Parkplatzes die Biela überqueren und dann dem in nördlicher Richtung ansteigenden Weg folgen. In 5 Minuten erreichen wir den Schiefen Turm, weitere 5 Minuten benötigt man bis zum Kleinen Herkulesstein.

A1.1	Kleiner Herkulesstein	Seite 60
A1.2	Vorderer Schroffer Stein	Seite 62
A1.3	Kleine Herkulessäule	Seite 64
A1.4	Große Herkulessäule	Seite 66
A1.5	Schraubenkopf	Seite 68
A1.6	Wegelagerer	Seite 70
A1.7	Schiefe Zacke	Seite 71
A1.8	Hallenstein	Seite 72
A1.9	Sonnenwendstein	Seite 74
A1.10	Sonny	Seite 75
A1.11	Chinesischer Turm	Seite 76
A1.12	Schiefer Turm	Seite 78

Bielatal

Um die Herkulesssäulen



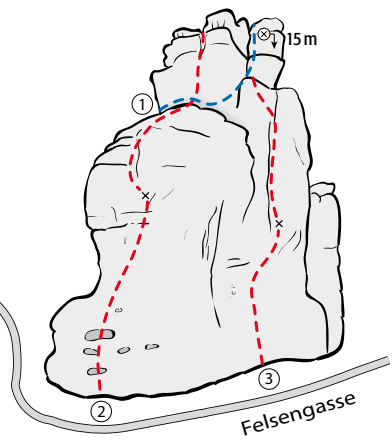
Bielatal

Kleiner Herkulesstein

Lage 50°50'31.0"N
14°02'37.8"E
Ausrichtung NO, SW
Wandhöhe 15 m
Abseilöse siehe Topo

Der Name lässt es vermuten: ein kleiner Gipfel an der Felsengasse. Die beiden beschriebenen VIIer-Routen befinden sich nordostseitig und benötigen nach Regen etwas Zeit zum abtrocknen. Auf Grund der Kürze und des jeweils vorhandenen Sicherungsringes sind die zwei Aufstiege durchaus als erster Vorstiegskontakt mit dem Sandstein geeignet – so man dem Schwierigkeitsgrad gewachsen ist. Und da die Routen unmittelbar am Wanderweg starten, kann der Aspirant viele fachkundige Ratschläge von Passanten entgegennehmen.

- Alter Weg** II
Rechts in der Südwestwand Risspuren folgend zu Absatz. Rechts queren und im Winkel zum Gipfel. Gut zum Klettern mit Kindern geeignet.
- Sagenwelt** VIIa/E1
Rechts der Ostkante an Ring vorbei zu Absatz. Darüber über Überhang zum Gipfel. Schlüsselstelle sind die Züge vom Ring weg. Kleine Vorstiegsübung, ansonsten unbedeutende Route.
- Götterhämmerung** VIIb/E1
Aus der Felsengasse Wand an Ring vorbei zum Gipfel. Kurze nette Vorstiegsübung. Schlüsselstelle sind die Züge am Ring.



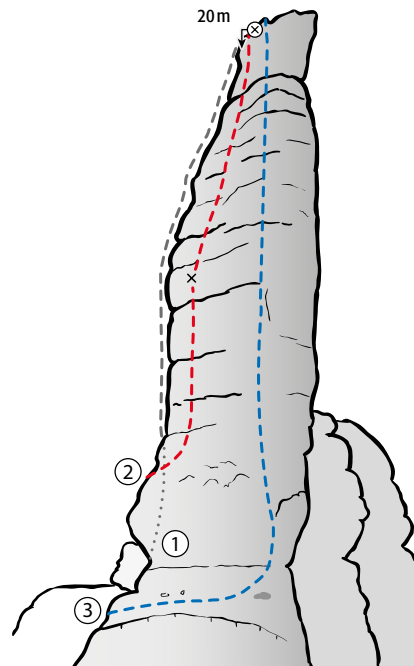
Auch so geht sächsisch: Harald Mothes fühlt sich in der *Direkten Westkante* (VIIa) am Vorderen Schroffen Stein mit dem Ring vorm Bauch wie ein Sportkletterer.

Schrammsteine
Tante

Lage 50°54'44.7"N
14°12'08.8"E
Ausrichtung S
Wandhöhe 20 m
Abseilöse siehe Topo

Was für eine Nadel! Hier muss man einfach rauf. Dachte sich Oliver Perry-Smith auch und stieg die Südostkante einfach mal solo hoch. 1905. Der Gipfel steht sehr exponiert, in der kalten Jahreszeit kann es hier windig und ungemütlich sein.

Zustieg wie auf Seite 278 beschrieben, siehe auch die dortige Karte.



- 1 **Alter Weg** V/E3 Martin Seyde 1904
Im linken Teil der Südseite hoch, an der Südwestkante über Überhang und rechtshaltend Wand zum Gipfel. Die Route ist nur kompliziert absicherbar, gegebenenfalls kann man – entsprechend verlängert – den Ring vom Mittelweg klinken. Sollte nur eine Empfehlung für Kletterer sein, welche den Schwierigkeitsgrad und/oder die Kunst des Schlingenlegens sicher beherrschen.
- 2 **Mittelweg *** VIIa/E2
In Mitte Südwand gerade an Ring vorbei zum Gipfel. Die Züge vom Ring weg sind deutlich schwerer als der Rest der Route.
- 3 **Perrykante **** V/E2 Oliver Perry-Smith 1905
Auf Band nach rechts zu großer Sanduhr (Stand). Südostkante, im Ausstieg leicht links davon zum Gipfel. Einige Möglichkeiten zum Schlingenlegen vorhanden.

Die Tante bekommt Besuch: Seilschaft an der super-luftigen Perrykante (V).



A Bielatal	*	**	***	38	26	1	52
A1 Um die Herkulesssäulen							58
A1.1 Kleiner Herkulesstein	10	NO, O, SW	15 m	1	2		60
A1.2 Vorderer Schroffer Stein	10	W, S, O	25 m	2	1		62
A1.3 Kleine Herkulessäule	10	N, O, S	35-60 m	1	2		64
A1.4 Große Herkulessäule	10	S	35 m		1		66
A1.5 Schraubenkopf	10	O	25 m	1			68
A1.6 Wegelagerer	10	O	10 m	2			70
A1.7 Schiefe Zacke	5	N, O	22 m	3	1		71
A1.8 Hallenstein	5	SO	25 m	1			72
A1.9 Sonnenwendstein	5	S	30 m	1			74
A1.10 Sonny	5	S	20 m	1			75
A1.11 Chinesischer Turm	5	SO	25 m	3	1		76
A1.12 Schiefer Turm	5	N, O	30 m	1	2		78
A2 Gruppe am Daxenstein							80
A2.1 Daxenstein	10	O, S, W	22 m	4	5	1	82
A2.2 Ottostein	10	O	15 m	1			86
A2.3 Großer Mühlenwächter	10	O	25 m	3			88
A2.4 Kleiner Mühlenwächter	10	N	15 m	1			89
A3 Um den Spannagelturm							90
A3.1 Stumpfer Kegel	20	N., O, S	25 m	2	1		92
A3.2 Spannagelturm	20	SO	30 m	1	1		94
A4 Türme am Nymphenbad							96
A4.1 Vorderer Dürrebielawächter	40	N, O, S	15 m	1	1		98
A4.2 Hinterer Dürrebielawächter	40	S, NW	22 m	2			99
A4.3 Falkenwand	40	S	30 m	2			100
A4.4 Nympe	40	N, S	15 m	2			102
A5 Bergstation							104
A5.1 Bergstation	20	SW	35 m	1	4		104
B Tafelberge				30	33	7	106
B1 Kleiner Bärenstein							110
B1.1 Bärensteinscheibe	15	alle	10 m	3	6		112
B1.2 Thürmsdorfer Stein	25	S	30 m	1	1		114
B2 Rauenstein							116
B2.1 Nonne	10	W, S, O	20 m	3	3	1	118
B2.2 Dreifreundstein	25	NO	15 m	1	2		120

B3 Lilienstein								122
B3.1 Lilienstein-Westecke	15	W, S	60-80 m		5	1		126
B4 Pfaffenstein								126
B4.1 Klamotte	10	W, S	15 m	2	1			128
B4.2 Förster	20	SW, S	30 m	1	2	1		130
B4.3 Vierling	30	S	20 m	1				133
B4.4 Fritschfels	30	W, S	15 m	2	1			134
B4.5 Hintere Abendwand	15	SW	40 m		1			136
B4.6 Nasse-Schlucht-Turm	15	W, S	15 m	1				138
B5 Gohrisch & Papstein								140
B5.1 Abgetrennte Wand	15	NW	25 m		1			144
B5.2 Narrenkappe	15	NO	10 m	4				145
B5.3 Zwergfels	15	O, S	25 m	3				146
B5.4 Gohrischscheibe	20	SW	5 m	1				147
B5.5 Große Hunsikirche	10	S, W, N	30 m	5	6	4		148
B5.6 Papst	10	SW, S	20 m	1	4			154
B6 Großer Zschirnstein								156
B6.1 Gr. Zschirnstein S-Wand	60	S	75 m	1				160
C Rathen				41	32	7	162	
C1 Hirschgrund								168
C1.1 Hirschgrundkegel	20	S, SO	20 m	1	1			170
C1.2 Scherge	20	SW	15 m	1				172
C2 Basteibrücke								174
C2.1 Jahrhundertturm	10	S, N	20 m	1				176
C2.2 Neurathener Felsentor	10	SW	20 m	1	1			177
C2.3 Steinschleuder	20	SW	70 m		4			178
C3 Mönch & Wehltürme								182
C3.1 Mönch	15	SO	50 m	1				184
C3.2 Wehltürme	30	O, NO	80 m	3		1		186
C4 Kleine Gans								190
C4.1 Bergfreundeturm	25	O	25 m	1	1			192
C4.2 Wehlnadel	25	S, N	35 m	1	1			193
C4.3 Plattenstein	20	S	20 m	1	1			194
C4.4 Gansfelsen	20-30	SW-NO	15-90 m	9	1			196
C4.5 Gansscheibe	35	NO, S	20 m	1		1		204

* Zustieg in Min. ** Ausrichtung *** Wandhöhe Routenangebot I-V VI-VIIC >VIIc

C5	Am Höllenhund								206
C5.1	Eule	35	SO, NW	50 m	1	1			208
C5.2	Türme am Höllenhund	35	SW	40-70 m		2	3		210
C5.3	Höllenhundwächter	35	SW	40 m		2			214
C6	Überm Amselsee								216
C6.1	Vexierturm	40	SO	75 m		2			218
C7	Lokomotive & Honigstein								220
C7.1	Lokomotive	40	alle	25-30 m	3	4			222
C7.2	Honigsteinnadel	40	S	15 m	1				226
C7.3	Honigsteinturm	40	S	20 m	1	2			227
C7.4	Honigstein	40	W, S	15 m	1	2			228
C7.5	Imker	40	W, NO	15 m	1	1			230
C8	Feldsteine								232
C8.1	Talwächter	25	W, S, O	45 m	3	1			234
C8.2	Westlicher Feldkopf	25	SW	40 m	1	2	2		238
C8.3	Türkenkopf	20	NO, S	35 m	2	1			240
C8.4	Honigsteinkopf	25	NO	15 m	1				242
C9	Gamrig								244
C9.1	Waltersdorfer Horn	2	alle	8-25 m	3	1			246
C9.2	Gamrigscheibe	10	SO	15 m	1				248
C9.3	Heidestein	10	SW	30 m	1	1			250
D	Schrammsteine				13	8	2		252
D1	Falkenstein								256
D1.1	Falkenstein	30	SW, S, O	80 m	1	3	1		258
D2	Schrammsteinkette								262
D2.1	Vorderer Torstein	40	SW	60 m		2			264
D2.2	Meurerturm	40	S	30 m	1				266
D2.3	Bierdeckel	35	W	15 m	2				268
D2.4	Spitzer Turm	35	S	25 m	1				270
D2.5	Bei der Zackenkrone	35	S	35 m	2				272
D2.6	Wildschütznadel	45	S	15 m		1			274
D2.7	Schrammsteinturm	55	S, O	15 m	1	1	1		276
D3	Obere Terrasse								278
D3.1	Tante	70	S	20 m	2	1			280
D3.2	Bergfex	70	W	20 m	1				282
D3.3	Mittlerer Torstein	75	S	25 m	1				284
D3.4	Hoher Torstein	75	alle	30-80 m	1				286

E	Schmilka				7	12	4		288
E1	Rauschenstein								292
E1.1	Rauschenstein	35	S, O	25-80 m	2	1	1		294
E2	Heringsgrund								298
E2.1	Muschelkopf	60	S, SO	25 m		2			300
E2.2	Heringsgrundnadel	50	NW	25 m		1			302
E2.3	Bussardwand	45	S	45 m		2	1		304
E2.4	Windspitze	35	SO	20 m		1			306
E2.5	Fluchtwand	35	SO	70 m		1			308
E3	Lehnsteigtürme								310
E3.1	Lehnsteigtürme	35-40	O, S	20-30 m	4	1			312
E3.2	Lolaturm	35-40	N, SW	45 m	1		2		314
E3.3	Urvieh	35	SW	15 m		2			316
E3.4	Lehnkuppel	35	S	20 m		1			318
F	Affensteine				1	1			320
F1.1	Amboß	25	NO	30 m		1			324
F1.2	Brosinnadel	25	W, O	50 m	1				326
F2	Häntzschel- & Zwillingstiege								328
G	Hintere Sächsische Schweiz				16	17	5		334
G1	Lorenzsteine								338
G1.1	Kleiner Lorenzstein	20	S	20 m	1		2		340
G1.2	Großer Lorenzstein	25-30	W, S	30-40 m	1	4			342
G1.3	Rabentürmchen	30-35	O	8 m	2				346
G2	Teichstein								348
G2.1	Teichsteinwächter	35	SW	35 m	3	5			350
G3	Am Pechofenhorn								352
G3.1	Wintersteinwächter	35	S	25 m		1	3		354
G3.2	Wartburg	40	S	25 m	6	7			356
G3.3	Hinteres Pechofenhorn	50	W, S	50 m	3				358
G4	Wanderung zum Hickelkopf	80	S	8 m	1				360